

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 27 (1971)  
**Heft:** 5

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Sprachverein

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Sprachverein

### Die Jahresversammlung 1972 des Deutschschweizerischen Sprachvereins

soll am 11./12. März in Freiburg i. Ü. stattfinden. Das Programm ist noch nicht ausgearbeitet; geplant wird eine Auseinandersetzung über die Rechtschreibreform.

Die Mitgliederversammlung wird zu einem Antrag Stellung nehmen müssen, die Jahresversammlung fortan nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Der geringe Besuch der Versammlung und der Veranstaltungen rechtfertigt den großen Aufwand (nicht nur an Geld, sondern auch an Vorbereitungsarbeiten) kaum mehr. Eine Änderung drängt sich auf. Man könnte sie aber auch in einer Verlegung von Samstag/Sonntag auf Freitag/Samstag suchen. Beide Lösungen liegen heute in der Luft und haben sich schon in vielen gesamtschweizerischen Vereinigungen durchgesetzt.

## Briefkasten

### Abkürzelei

Lieber Schriftleiter,

Von einer Sendung des Schweizer Radios angeregt, will ich wieder einmal von mir hören lassen. Wenn ich an die Zeit vor zehn, zwölf Jahren denke, als unsere Bekanntschaft begann, finde ich das Schriftdeutsche, das man heute am Schweizer Radio zu hören bekommt, sehr zufriedenstellend. Das möchte ich doch zunächst feststellen. Ich hoffe, Dein Eindruck sei derselbe.

Hingegen stört mich eine, wie mir scheint, höchst überflüssige Neigung zur „Abkürzelei“. Ich begreife zum Beispiel nicht, weshalb man statt „Sowjetunion“ Ude-essess-er sagt. Beide Wörter bedeuten dasselbe, beide haben fünf Silben. Warum also die scheußliche Abkürzung? Im Falle der ebenso häufigen Tsche-essess-er könnte das Radio zwar geltend machen, dieses „Unwort“ habe bloß vier Silben und sei darum kürzer als die fünfsilbige

„Tschechoslowakei“. Ich meine dazu, daß dennoch die fünfte Silbe dieses Namens weit weniger ins Gewicht fällt als die Scheußlichkeit der Abkürzung. Was hältst Du davon?

Antwort: Was Du im allgemeinen über die Hochsprache am Radio sagst, dazu wage ich nicht Stellung zu nehmen, da ich viel zu selten Radio höre. Immerhin ist es erfreulich, daß ein kritischer Hörer heute mit gutem Gewissen loben kann; einst hatten wir ja nur allzuviel zu klagen.

Dein Urteil über die Abkürzungen kann ich nur unterschreiben. Schön sind die sicher nicht. Verständlicher sicher auch nicht. Ist es so sicher, daß jeder Radiohörer weiß, was CSSR bedeutet? Sollte man sich nicht am Radio möglichst allgemeinverständlich ausdrücken? Kürzer sind die Abkürzungen, wie Du richtig feststellst, auch nicht wesentlich — warum also braucht man sie überhaupt? Sie sind eben doch kür-